Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten sonntags und montags, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr 38.

Nähmaschinen empfiehlt **H. Grossmann,** Nähmaschinen-Fabrik.
Verkauf in Dresden: Chemnitzer Strasse 26, Waisenhausstrasse 5, Reisigerstrasse 41 (Eingang Striesener Strasse) und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 8.

Otto Manegold
Tolkewitzer Strasse 43 **Blasewitz** Tolkewitzer Strasse 43
empfiehlt sich zur
Annahme von **Inseraten** und **Abonnements** für die
„Dresdner Nachrichten".

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

Aug. Kühnscherf & Söhne
Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20
Werkstätten für Eisenkonstruktionen u. Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. — Gegr. 1840.
Spezialität: **Aufzüge** für Personen, Waren, Speisen etc.
mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Fabrik feiner Lederwaren. Weitgehendste Auswahl in **Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.** Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes **Lederwaren-Spezial-Geschäft** 26 Prager Strasse 26.

Nr. 231. Spiegel: Deutsche Staatsanleihen. Ratstöchterschule, Schloßkapellenportal, Der Kaufmann als Kulturpionier. Fall Podbielski, Katholikentag, „Der Kaiser kommt!" Furor dramaticus.

Mutmaßliche Witterung: **Warm, vielfach heiter.**

Donnerstag, 23. August 1906.

Der Kurs der deutschen Staatsanleihen

bildet nach wie vor einen Gegenstand der Sorge für unsere Finanzpolitiker und läßt die Vorschläge und Erörterungen über die geeigneten Mittel zur Hebung des andauernden verhältnismäßigen Tiefstandes dieser grundsicheren Papiere nicht zur Ruhe kommen.

Im Vergleich mit ihrer tadellosen Güte und ihrem starken inneren Werte stehen unsere Staatsanleihen im Kurse nichts weniger als befriedigend. Der 3½ prozentige Typus hat zwar seinen niedrigsten Stand vom Jahre des großen Krachs 1901, wo ein Sturz bis auf 95⅘ erfolgte, bis jetzt zum Glück nicht wieder erreicht. Gleichwohl ist es bedenklich und ärgerlich genug, wenn heute die 3½ prozentige Reichsanleihe und die 3½ prozentigen Preußen nur einen Kurs von 98⅘ aufweisen gegen 104 vom Jahre 1898; die 3½ prozentige sächsischen Staatsrente, von der diejenige von 18$^{32}/_{56}$ 1938, die zweite noch im Umlaufe befindliche von 1867 im Jahre 1946 getilgt sein wird, notiert etwas höher mit 99$^{9}/_{10}$, weil sie auslosbar ist und deshalb die Chancen einer Rückzahlung in Höhe des Nominalbetrages bietet. Die 3 prozentigen Staatspapiere leiden entsprechend noch mehr Not, sie sind im Reiche, in Preußen und in Sachsen der Reihe nach von 97¾, 98½ und 96⅗ im Jahre 1898 auf 86⅘, 86$^{7}/_{10}$ und 86½ im laufenden Jahre gesunken.

Wenn man die ganze Sachlage richtig würdigen und nicht durch eine falsche Voraussetzung zu unzutreffenden Schlüssen in Betreff der Wirksamkeit gewisser zur Hebung des Kursstandes unserer Staatspapiere empfohlenen Maßnahmen gelangen will, so muß vor allem der leitende Gesichtspunkt festgehalten werden, daß den ausschlaggebenden Faktor schließlich doch immer die beim anlagesuchenden Publikum eingebürgerte Tradition bildet. Diese Tradition geht in England und noch weit mehr in Frankreich dahin, daß die mittleren und kleinen Kapitalisten- und Sparerkreise die einheimische Staatsrente wegen ihrer Sicherheit ungeachtet ihres niedrigen Zinsfußes lebhaft bevorzugen, während sich bei uns die entgegengesetzte Neigung ausgebildet hat, höher verzinsliche industrielle Papiere und selbst fremde Staatsanleihen, die das Bedürfnis nach höherem Zinsgewinn befriedigen, selbst bei geringerer Sicherheit lieber zu nehmen als die völlig sicheren, aber niedriger verzinslichen deutschen Staatspapiere. Einer derartigen Tradition läßt sich nur schwer und langsam beikommen, um so schwerer, wenn der preußische Staat selbst in dieser Hinsicht kein gutes Beispiel gibt, indem er große industrielle Betriebe, wie die Hercynia und die Hibernia, entweder ganz ankauft oder Anteilnehmer wird und für deren Aktien einen entsprechenden Betrag an Wertpapieren abstößt. Daß bei den genannten Transaktionen höhere Beweggründe, die in einer wirksamen staatlichen Einflußnahme auf die Preisbildung gipfeln, bestimmend gewesen sind, fällt der Masse des Publikums gegenüber nicht ins Gewicht, weil diese nur die Tatsache sieht und darnach urteilt. Soll hier Wandel geschaffen werden, so wird unerläßlich sein, daß die deutschen Finanzverwaltungen sich entschließen, zu dem 4prozentigen Typus zurückzukehren, damit dem Publikum für seine Neigung zu hochverzinslichen Werten ein entsprechender Anreiz geboten wird. Bei Anleihen von Stadtgemeinden ist dies verschiedentlich mit ganz geringem Agio bereits zur Tat geworden. Als 1896 die Konvertierungsoperation an unseren Staatspapieren vollzogen wurde, gab dies das Signal zu einem förmlichen Sturm auf Industriepapiere, und seitdem hat der notleidende Zustand der Staatsrenten nicht aufgehört. Von der Rückkehr zum 4prozentigen Typus glauben finanzpolitische Autoritäten eine Rückbildung des Anlageprozesses in der Richtung einer stärkeren Abgabe von Industrieaktien und dementsprechenden Aufnahme von Staatspapieren erwarten zu dürfen.

Ein weiterer Grund, der den Kursstand der deutschen Staatspapiere ungünstig beeinflußt, ist in der Ueberhäufung des Geldmarktes mit Anleihen sowohl staatlichen wie kommunalen Charakters zu erblicken. Da die Stadtanleihen ebenfalls mündelsicher sind und überdies meist einen höheren Zinsgenuß gewähren, so rangieren die Staatsanleihen heutzutage zum Teil bereits hinter den Kommunalanleihen. Hier heißt es also möglichste Zurückhaltung in der ferneren Inanspruchnahme des Anleihekredits beobachten. Das kann aber nur durch eine zielbewußte Sparsamkeitspolitik ermöglicht werden, die sozusagen jeden Groschen dreimal umdreht, ehe sie sich dazu entschließt, ihn auszugeben. Daß es tatsächlich möglich ist, mit einem solchen konsequent durchgeführten Verfahren nachhaltige Erfolge zu erzielen, beweist das Beispiel der sächsischen Finanzverwaltung, die unter ihrem derzeitigen Leiter Dr. Rüger das Kunststück fertig gebracht hat, eine bereits im Juli 1902 bewilligte Rentenanleihe von 100 Millionen Mark bis heute völlig unbenutzt im Pulte liegen zu lassen; es ist noch nicht ein Pfennig davon begeben worden.

Ferner trägt eine gewisse Mitschuld an dem Preisdrucke unserer Staatspapiere die nicht ausreichende staatliche Sorge für deren dauernde Unterbringung, indem sie den Schwankungen des Geldmarktes schutzlos überlassen werden. In England und Frankreich ist ein weit fürsorglicheres Verfahren üblich, insofern Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften und Großbanken ganz immense Beträge von Staatspapieren in ihre Bestände aufnehmen. In Preußen ist neuerdings der vorläufig noch mißglückte Versuch gemacht worden, wenigstens die Sparkassen gesetzlich zur Anlegung eines größeren Prozentsatzes ihrer Gelder in Staatspapieren zu verpflichten. Auch die von der sächsischen Regierung dem letzten Landtage vorgelegte Denkschrift über Sachsens öffentliche Sparkassen beklagt lebhaft die zunehmende Vernachlässigung der Wertpapiere und erklärt, es sei zur besseren Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Sparkassen unbedingt erforderlich, daß dies Verfahren baldigst verlassen und ein weit größerer Teil der eingelegten Gelder zur Anschaffung von Wertpapieren verwendet werde. Bisher haben die Sparkassen eine starke Vorliebe für erststellige Hypotheken gezeigt, weil sich ihnen hierin eine höhere Verzinsung darbot. Diese Kapitalanlagen haben sie aber z. B. bei der Beleihung von Dresdner Grundstücken, deren Markt infolge der sinnlos übertriebenen Bauspekulation geradezu Verwüstungen zeigt, in ungesunde Verhältnisse gebracht, indem sie wider ihren Willen die Grundstücke übernehmen mußten. Wie es heißt, haben auswärtige Sparkassen in letzter Zeit nicht weniger wie einige dreißig Dresdner Grundstücke erstehen müssen. Aeußerlich ist dies nicht erkennbar geworden, da man sich einer Mittelsperson bedient hat. Die Sparkassen allein freilich werden den Kursstand unserer Staatspapiere nur wenig verbessern können, wenn sich ihnen nicht die Lebensversicherungs-Gesellschaften und Großbanken in Befolgung des von den gleichen Instituten in England und Frankreich gegebenen Beispiels hinzugesellen.

Die Wirksamkeit der angedeuteten Maßnahmen zur Hebung des Kursstandes der deutschen Staatspapiere wird aber in ihrer Gesamtheit bedingt durch die Aufrechterhaltung des Friedens und, um den Begriff noch enger zu begrenzen, überhaupt durch eine möglichste Ruhe in der auswärtigen Politik, die uns auch vor bloßen Kriegsdrohungen und Kriegsgerüchten, wie sie während der Marokko-Krisis im Vorjahre auftauchten und eine Zeitlang in recht beängstigender Weise umherschwirrten, bewahrt. Wirken schon bloße Beunruhigungen der öffentlichen Meinung, die die allgemeine Zuversicht auf die Fortdauer friedlicher Zustände erschüttern, hemmend auf die Neigung zur Kapitalsanlage ein, so ist der tatsächliche Ausbruch von kriegerischen Verwicklungen durch die damit unvermeidlich verbundenen starken Goldentziehungen erst recht verderblich für den Kursstand der Staatspapiere. Ein lehrreiches Beispiel hierfür liefert die englische Staatsrente. Englands ehemals 2¾-, jetzt 2½-prozentige Konsols standen vor dem Burenkriege auf 113 Prozent und sind jetzt auf 88 Prozent gesunken. Sachkundige versichern, daß dieser schlechte Stand der ehemals so brillanten englischen Staatsrente immer noch eine Folge des Krieges in Südafrika sei. Auch Kriege fremder Staaten untereinander können für die neutralen Mächte mehr oder weniger empfindliche Goldabflüsse zur Folge haben, wie das der russisch-japanische Krieg gezeigt hat, und endlich kommt in diesem Rahmen auch unser chronischer Kolonialkrieg in Südwestafrika bis zu einem gewissen Grade mit in Betracht. Hoffen wir daher in erster Linie, daß uns der Friede auch ferner auf absehbare Zeit erhalten bleibt. Dann wird sich auch allmählich in langsamer, aber beharrlicher Mitarbeit aller berufenen Faktoren ein Zustand erreichen lassen, der den deutschen Reichs- und Staatsanleihen den ihnen gebührenden Platz in der Vorliebe des Publikums neben den industriellen Werten sichert.

Neueste Drahtmeldungen vom 22. August.

Zu den Kolonialwirren.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg." hatte ein Tuchfabrikant Anschuldigungen gegen Mitglieder der Heeresverwaltung erhoben, die darin gipfelten, daß durch Indiskretion höherer Beamter Privatfirmen monatelang vorher Winke erhalten hätten, wenn die allgemeine Einführung von neuen Uniformstücken geplant war. Besonders sei auch der Firma Tippelskirch diese Wohltat erwiesen worden. Kriegsminister von Einem tritt nun in einer Zuschrift an das genannte Blatt diesen Behauptungen entgegen. Bei der Einführung der grauen Offiziersmäntel und Paletots habe die Firma Tippelskirch überhaupt noch nicht bestanden. Hierbei sowie bei Einführung der Offizierslitewken könne, wie der Minister des weitern ausführt, von einer Indiskretion nicht die Rede sein.

Zu der Erdbebenkatastrophe in Chile.

Newyork. (Priv.-Tel.) Der nach Valparaiso entsandte Spezialkorrespondent des „Bureau Laffan", der heute dort eingetroffen ist, meldet: Das neue Erdbeben, das heute morgen die Stadt heimsuchte, hat diese fast völlig zerstört.

Santiago. Nach Meldungen aus Valparaiso beläuft sich die Zahl der der Katastrophe zum Opfer Gefallenen auf mehrere Tausend. Die Schätzungen schwanken zwischen 2000 und 12000. Der größte Teil von Valparaiso ist völlig zerstört. Der übrig gebliebene Teil ist als Wohnplatz ganz unbrauchbar. Die Erdstöße dauern in Zwischenräumen fort.

Zur Lage in Rußland.

Warschau. (Priv.-Tel.) Gendarmerieoberst Graf Steinbock-Fermor wurde in der Marschallstraße durch Revolverschüsse schwer verwundet.

Berlin. Das preußische Finanzministerium hat zur Erleichterung der Durchführung des Zigarettensteuergesetzes im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt bestimmt, daß Anträge von Kleinhändlern auf Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättchen bis zum 1. Dezember dieses Jahres von den Direktivbehörden zu erledigen sind und daß dabei gegebenenfalls über die Nichtinnehaltung der in den Ausführungsbestimmungen festgesetzten Termine hinweggesehen werden kann. Kleinhändlern kann ferner gestattet werden, die Preisangabe der am 1. September dieses Jahres in ihrem Besitze befindlichen Vorräte von Feinschnittabak im Verkaufspreise von 3 Mark und weniger für das Kilogramm mit Tinte zu bewirken. Endlich können Ausnahmen von der Vorschrift der Ausführungsbestimmungen, wonach die Steuerzeichen an Fabrikanten und Händler nur in ganzen Bogen abzugeben sind, zu gunsten kleinerer Händler, wie Friseure, Kolonialwarenhändler, Gastwirte, bei der erstmaligen Versteuerung der Vorräte zugelassen werden, da diese Händler nach der Versteuerung ihrer geringen Vorräte in Zukunft nur noch versteuerte Waren beziehen und vielfach für ganze Bogen keine Verwendung finden werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Gesandte in Christiania Dr. Stübel hat einen ihm bewilligten Urlaub angetreten. — Korvettenkapitän v. Bülow, persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen, erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen Albrechtsordens. — Dem norwegischen Konsul Franz Otto Täubrich in Dresden ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Gattin des Geheimen Sanitätsrats Dr. Conrad Küster, die seit zwei Tagen vermißt wurde, wurde heute am Grochenufer aus dem Landwehrkanal gelandet. — Gestern vormittag wurde der Kutscher Getzin, der mit einem leeren Kohlenwagen die Gitschiner Straße entlang fuhr, von etwa 15 Männern, anscheinend ausständigen Kohlenarbeitern, überfallen und schwer mißhandelt. Er mußte nach der Unfallstation gebracht werden. — Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist die achtjährige Tochter eines hiesigen Zimmermanns aus der Köpenicker Straße verstorben. Die Wohnung wurde desinfiziert, aber nicht geschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung, daß die Prägung von Fünfmarkstücken auf allen Münzstätten wieder aufgenommen sei, wird offiziös mitgeteilt, daß Fünfmarkstücke in letzter Zeit nur auf den Münzen zu Hamburg und Karlsruhe ausgemünzt wurden. Die auf der badischen Münzstätte hergestellten Fünfmarkstücke, rund 300 000 Mark, sind Denkmünzen anläßlich der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogpaares. Im übrigen hat seit Januar 1905 keine Ausmünzung von Fünfmarkstücken stattgefunden.

Danzig. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins referierte Professor Conwentz-Danzig über Erhaltung und Pflege der Naturdenkmäler. Forstmeister Kienitz-Chorin und Dr. Schott-Knittelsheim über die Bedeutung und Beschaffung guter Waldsämereien und Pflanzen. Hierzu wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß fortan im Forstbetriebe der Auchtwahl mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden soll und ausländischer Samenbezug möglichst zu vermeiden sei. Die Präsenzliste weist 450 Teilnehmer auf.

Bremen. Am 18. Oktober soll die erste Reise der Dampferlinie Servicul Maritim Roman nach Alexandria von Constanza aus stattfinden. Es werden zwei neue Doppelschrauben-Schnelldampfer in den Dienst gestellt. Die Agenturen des Norddeutschen Lloyd übernehmen den Billettverkauf für die rumänische Linie. Sie werden kombinierte Billetts zur Ausgabe bringen, so daß es dem reisenden Publikum möglich sein wird, über Marseille—Genua—Neapel nach Alexandria und über Konstantinopel—Constanza mit dem Orient-Expreßzug nach Budapest—Wien—Paris und in umgekehrter Richtung zu fahren.

Homburg. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz von Griechenland ist heute mittag nach Venedig abgereist, wo er mit dem König von Griechenland zusammentrifft. — Graf und Gräfin Witte treffen morgen zum Kurgebrauch in Homburg ein.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Kohlenmangel nimmt zu und die Verladungen rheinaufwärts und rheinabwärts bleiben wegen nicht genügender Zufuhr nach den Ruhrhäfen schwach. Die oberrheinischen Lagerbestände sind fast gänzlich gelichtet. Die englischen Kohlenpreise sind derart hoch, daß das Kohlensyndikat für einige neuerdings betätigte Abschlüsse für das Ausland entsprechend hohe Preise nicht erzielen konnte. Manche Hüttenzechen liefern an das Kohlensyndikat nur 50 Prozent oder gar weniger, als ihre Beteiligungsziffer. Dieser Umstand und Arbeitermangel sind die Hauptursachen der Kohlenknappheit.

Köln. (Priv.-Tel.) Infolge des Attentats auf den Schnellzug Brüssel—Köln wurden Versuche mit Acetylen-Scheinwerfern auf dieser Strecke angestellt, die auf der Lokomotive befestigt werden und die Strecke 300 Meter weit erhellen. Die Versuche sind gut ausgefallen. Die Ausrüstung der Schnellzüge Brüssel—Köln mit Scheinwerfern steht bevor.

Eisenach. (Priv.-Tel.) Die Zeitung „Deutschland" meldet aus einwandfreier Quelle, die Stadt Eisenach beabsichtige, 7000 Quadratmeter des vielumstrittenen Johannistales für 210 000 Mark an Bauspekulanten zu verkaufen. Dadurch hätte die Stadt Eisenach mehr als die Hälfte des gesamten an den Staat gezahlten Kaufpreises von 400 000 Mark gewonnen.

Breslau. (Priv.-Tel.) In Zaborze wurden ziemlich starke Erderschütterungen wahrgenommen. Man hörte ein donnerähnliches Rollen. Fensterscheiben sprangen entzwei. Stuben- und Haustüren wurden aufgerissen und wieder geschlossen. Bilder und Spiegel fielen von den Wänden herab. Bewohner eilten auf die Straße. Eine Anzahl Häuser und

Pfunds sterilisierte Kindermilch (homogene) Trocken-fütterung
Dresdner Molkerei **Gebr. Pfund,** Bautzner Str. 79/81